

Line Dance auf dem Autobahnrastplatz – ein Blick in den Rückspiegel

Was schreib ich jetzt, nach dem ersten, schönsten und wärmsten Apriltag den unsere Klimaforscher je gemessen haben, dazu selbst gewählten 5 Stunden im Auto und nach 10 Stunden vor der ungewohnten Sonne geschütztem Linedance an einem Autobahnrastplatz?

Das Resümee zieht sich - genauso wie die Strecke über Garmisch, den Fernpass nach Telfs auch wenn beim Hinfahren die weißen Bergkipfel kitschig leuchten und zurück manche der Schlaf übermannte, für den „Aufwand“ erwartet man schon was.

Wir hatten Trofana Tyrol, die Autobahnraststätte an der A12 und den darin befindlichen Milser Stadl, bereits „trocken“ auf unserer Fahrt nach St. Anton zum Weltrekortversuch 2010 bewundert und beschlossen – da fahren wir auch mal hin. Die Tiroler Linedancefreunde (jetzt sagenhafte 39 Vereine) und die Burning Boots hatten zum 4. Tyrolean Line Dance Day eingeladen - und Einladungen soll man folgen.

Der Tanzstadl erinnerte mich sofort an meine ferne, niederbayrische Jugend: Rechen, Dreschflegel und urige Balken mit Getreidehalmen behängt reihum. Nur ungewohnt dass durch das offene Stallfenster nicht der Bauer stolz auf seine in Reih und Glied stehende Kuhherde starrte sondern ständig wechselnd staunende japanische und sonstige Autofahrer ungläubig applaudierten. In Anlehnung an unsere bayrisch-protestierende Bauernschaft „unsere Milch ist es uns Wert“ wird dort auch lieber gleich mehr verlangt für Getränke und Essen, aber das passt gerade noch – auch und trotz 12 Euro Eintritt. Dafür gibt es an den Zapfsäulen keine Milch sondern Benzin und meine Frage nach einem „alkoholfreien Hellen“ überforderte die Bedienung, wir sind halt nicht bei mir Zuhause, keine Schwemmentmistung sondern pickfeine Toiletten und große aufgespannte USA-Flaggen im Stadl.

Kaum an unserem zugewiesenen Stellplatz dann gleich unsere 20 Weltrekordtänze die ich bereits im Schlaf kenne - und wieder mal merke dass im Traum manches spielerisch leichter geht als wach in der harten Tanzboden-wirklichkeit - da muss noch nachgeübt werden.

Und wie tanzt es sich sonst im befreundeten Ausland? Da herrscht kurz getanzt das Sprichwort: „andere Länder andere Sitten“. Da wird auf das Lied „something in the wather“ der Black Coffee getanzt und umgekehrt(o.s.ä), Tänze zu Liedern bunt gemischt und auf einheitliche Länge gekürzt. Frei von Motion und Schrittregelein mit vielen Händen in den Hosen und meist auf Country-Musik wird fröhlich an gänzlich unbekanntem Stellen geklatscht und gehopst.

Sehr gewöhnungsbedürftig, hat zwar irgendwie seinen Sinn, erspart z.B. bei manchen Lied-zu-Tanz-Kombinationen die lästigen Brücken und Restarts und würde bei uns in München mit Sicherheit zur Lynchjustiz führen. Während in Großdeutschland dem Spaß zum Trotz und dem Linedancer zum Ärger „von oben“ nach neuen Regeln und der richtigen Motions dirigiert wird steckt die Linedance-Welt in Tirol noch fest in den Cowboystiefel, ein Kulturschock der an einem einzelnen Tag nicht zu verkraften ist. Genauso wenig wie Belehrung von Anette, dem Leader und weitgereisten Sprachrohr der Arizonas, die per Lautsprecherdurchsage uns Falschtänzern mitteilt das gefälligst nur die Choreographien nach Tanzliste „erwünscht“ sind.

Ich beneide die Tiroler um Ihre abgestimmte Tiroler Tanzliste, um begeisterte und sich ständig mehrende Mitglieder und Ihren einheitlichen Tanzstiel unserer geliebten Nebenbeschäftigung. Auch Sie selbst scheinen mit sich sehr zufrieden, deswegen meist und am liebsten unter sich und auch keine fremde Tänzer gewöhnt zu sein – der Erfolg gibt Ihnen recht. Vielleicht der Grund warum sich nur ganze 7 Münchner und kaum andere deutsche Gruppen dort fanden und unterordnen wollten, vielleicht war aber auch der Tyrolian Linedance Day wörtlich gemeint – nur für Tiroler??

Einzelne haben uns trotzdem noch gekannt und sogar begrüßt, noch mehr gefühlte Gastfreundschaft wäre zu viel gewesen. Vielleicht wäre auch ein Knigge-Regelbuch für ausländische Tänzer unter den 300 verlostten second-hand-Bücher der Tombola nicht schlecht gewesen?

Mein unausgewogenes Einzelresümee nach 340 km: Na ja – wir waren dort und haben wenn möglich und so gut es eben ging mitgetanzt, war mal was anderes, ungewollt lehrreich an einem sehr schönen Tanzplatz, aber muss so in der Art - nicht unbedingt - noch mal sein.

Keep on dancing

PS: Die Band „Robert & Robert“ war übrigens große Klasse